Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 158 (1879)

Artikel: Thut nix ; Originelle Strafpredigt ; Eine neue Art Steigerungsgrade
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-373741

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

daß ich bald wieder komme. Ich möchte gern von Euerm Pascha noch Dies und Jenes wissen. Der Mann hat mir recht gut gefallen."

„So, hat er das? Nun, — im Vertrauen gesagt, — mir gefällt er auch, nur muß ich so als Wirth neutral bleiben."

„Ja, ja, ich verstehe!" sagte ich, dem Wirth die Hand gebend.

„Also auf Wiedersehen!" sagte er freundlich. „Apropos! Ihr wollt doch nicht etwa den Pascha im Kalender bringen?" fragte er noch unter der Thür.

„Es könnte wohl sein; ich hab's so halb schon im Sinn", sagte ich lachend.

„Na, der hätt' eine schöne Freud' daran!" rief er mir noch nach.

Ich ging. So Gott will mache ich aber übers Jahr wieder eine kleine Tour ins Land hinaus und will dann bei dieser Gelegenheit auch wieder nach dem Pascha sehen.

Thut nix.

Der Pfarrer in M., einem am Fuß des Schwarzwaldes gelegenen Dorfe an der Enz, hatte bloß zwei Leidenschaften, die aber ziemlich ungefährlicher Natur waren: wenn er nicht predigte oder aß oder schlief, so hatte er stets die Pfeife im Munde, und wenn es die Witterung erlaubte, so angelte er täglich einige Stunden.

Einmal war ihm während des Fischens die Pfeife ausgegangen. Tabak hatte er wohl bei sich, aber kein Feuerzeug. Zum Glück kam ein Floß die Enz herabgefahren, geleitet von drei Flößern, von denen jeder einen qualmenden Kloben im Munde hatte. Der Herr Pfarrer bat den ersten derselben um Feuer. Der Flößer hielt an und suchte Zunder hervor. Währenddem sagte er, auf die zwei neben dem Pfarrer liegenden Fischlein deutend: „Es scheint, Du hast heut noch nicht viel g'fangen?" Der Herr Pfarrer, etwas unangenehm berührt durch die Vertraulichkeit des biedern Schwarzwälders, sagte: „Guter Freund, ich bin der Pfarrer von M.!"

„Thut nichts", sagte mit der größten Gutmüthigkeit der Flößer; „deßwegen kriegst Du doch Feuer!"

Originelle Strafpredigt.

Von einem protestantischen Pfarrer des ehemaligen kleinen Pfarrsprengels zu Mauren im sogenannten Schönbuch, im württembergischen Oberamt Böblingen, wird erzählt, er habe einst auf der Kanzel in einer Strafpredigt zu seinen Bauern gesagt: „Und wenn mich nun an jenem Tage der Herrgott fragen wird, Pfarrer von Mauren, wo sind deine Bauern, was werde ich da antworten? Dort üben im Eck, da stehen die Böck!"

Eine neue Art Steigerungsgrade.

Das Söhnchen eines Hausbesitzers wurde kürzlich in der Schule gefragt, wie viele Steigerungsgrade es gebe. „Vier", antwortete der Knabe, „mein Vater steigert die Miethe zu Lichtmeß, Mai, Jakobi und Martini.

Mutter, Mutter, schrie ein aus der Schule heimkehrendes Kind aus vollem Halse, morgen ist die Schule eingestellt, der Lehrer muß zur Jungfer Renz (anstatt Konferenz).